

Ladislau an Stanislaus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 37

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ladislaus an Stanislaus.



Käper bruoter!

wih ich noch auhter Rinnerung fon ter Ahunniferstet pavian, Jenfalls ihm iechtiant hähr Weis, schtampft taß woht Immediat $\frac{3}{4}$ fohm ladainischen ap, opwoll äß jezzert ihn Talttschiant ahls germahnischen uhrschbrungs petrachtet werten Mueß, wih taß ahnder woht leutenant, fon Weggen ter schbrachenferuhrereinigung. Immediat haist zihra uhrblezich otter soport. Ahm maisten wenten äß ti schtut Enten ahn, wänn si ainen bresanten bumbb fontorahiven, ter ti wühtung aines aufgeplipenen Scheggaks erfühlen sohl unt tann Immediat-bumbb haist, wellischen auch klainere zist Listen ausMahnßweise in geprauch nemmen wohmit ich fergleipe tain gedreier Ladispoug.

Fort nach Bern.

In Thun soll dieser Tage eine Viehausstellung des Kantons Bern abgehalten werden, zu deren Beschickung übrigens auch die andern Schweizerkantone vom Bundesrate eingeladen sind. Letzterer hat sogar auch an die Mitglieder des französischen Generalstabes und des Kriegsgerichtes eine Einladung ergehen lassen, sich nach den ausgestandenen Strapazen einen Ausspann zu gönnen, und sich an befagter Viehausstellung zu beteiligen, nur ist das Einladungsformular etwas unklar abgefaßt, weshalb die Betreffenden nicht recht wissen, ob sie als Zuschauer oder als Ausstellungsmaterial erwartet sind. Letztere Ansicht scheint uns die richtige zu sein; in diesem Falle muß aber jedenfalls Herr Jouanet als Oberchef dieser Ehrenlegion seinen brüllenden Mitochsen das Maul nicht zustopfen, wie er es in Rennes seinen hoch überlegenen Beguern getan, sonst würde er ohne Zweifel von seinen ruhenden Kollegen unsanft auf's Korn, will sagen auf's Horn genommen und in dem Stall herum geschmissen werden!

An die Alpenführer.

Eure Kraft und Kühnheit hoch in Ehren!
Doch schnödes Geld grub der Besonnenheit das Grab.
Weisse Tollkühnheit doch künftig besser ab,
Dann wird die Euren weniger solches Leid versehen.

Trost und Ersatz.

Es ist nicht recht, daß sich eine Bewegung bewegt, sich nicht zur Ausstellung nach Paris zu bewegen, was mich bewogen hat, als Ersatz für boshaft wegleibendes Volks folgende Karitäten aus meinem Privatmuseum an die Ausstellung zu senden:

1. Eine Bank, auf welcher Zeugen vor Gericht ruhig auf ihr Gewissen sitzen, ohne Herzklopfen oder rote Köpfe.
2. Maulkratten und Zungenschlößer für schwaghafte Verteidiger.
3. Probatumessiges Ministerwasser, um schwarz angelaufene Eidfinger in blitzblanker Unschuld erscheinen zu lassen.
4. Neu erfundene Generalseife, welche unbequeme Wahrheiten mit Schaum bedeckt, nebst Schwamm darüber.
5. Eine Sprechmaschine, sogenannte Hallunkade, die nach Einwurf von Monneten Zeugnisse nach Belieben spricht oder abliest.
6. Eine rennische Amnestiefiasche Mitleidslimonade und hiezu ein Gewissenhaftigkeits-Tapfenzieher.
7. Eine kunstvolle, unbezahlbare Waage, anzuhängen am Eifelturm. In einer Schale liegen 35 ausländische Millionen und in der andern eine antisemitische Kröte und ein Sack voll Arme. Beim Aufspringen fallen die Millionen in den Schoß französischer Gerechtigkeit und die Arme lebt unten in Ewigkeit weiter hoch. Es wird mir gelingen, auch noch andere Ausstellungsgegenstände anzubringen, zur Beschämung der rachsüchtigen Antianssteller und zur Belohnung gnädiger Patrioten.

Ein dankbarer Elsässer.

1. Badegast: „Mir is's sterbes übel, ich ha müesse vo Züri bis Bade rückwärts fahre.“

2. Badegast: „Händ Sie denn Ihrem vis-à-vis nid gseit, er soll Sie a sin Platz sihe la, daß Si vorwärts fahre chöned?“

1. Badegast: „Das het i gern gseit, aber es ist niemed vis-à-vis gseffe.“

Es „bröckelt“ von der „Felsenkirche“!

Wehe, wehe — dreimal wehe!
Von dem frommen Benziger-Verlag,
Sagten 20 Ungeheilte schon „Ich gehe!“
Und — o Schande! — in die „Typographia“
Gingen sie, in diesen Sozi-Haag!
Einsiedeln barmt „Eulalia“ —
Geht Du von mir, was mach' ich da??
Viel zahlen mag ich nicht, weil ich doch geizig bin —
Und das Tractätchendrucken hätte sonst doch keinen Sinn!!“

Nützliche Vetter helfen auf Bretter.

Gutes oder schlechtes Wetter, Kostbar ist ein hoher Vetter
Kalt und Nebel oder Hiß, Fröhlich lebt es sich in Schwyß.
Denn da gehts in Gottes Namen Oder Reichlin's — zum Examen.
Nicht an Zahl von Kandidaten Meinen wohl es soll geraten,
Daß man bald als Sekretär Tätiger Herr Kanzler wär.
Nur die frohe neunnte Nummer Geht zur Prüfung ohne Kummer,
Wie der muntre Seifensieder, Wenn er singt bekannte Lieder;
Dieser Neunnte — seht er wußte, Daß der Vetter helfen mußte.
Jeder Reichlin weiß zu machen, Daß man siegt in solchen Sachen;
Wie man in Verwandtschafts-Beichen Amt und Würden kann erreichen.
Mit reichlinischen Talenten Sitzt man in Departementen
Als Notar und Rath und Kanzler, Sparkassenhalter und Finanzler,
Wirksam auch auf den Almenden Hochverehrt an allen Enden.
Nemter kann man sich erwirken Im Kanton und in Bezirken
Geht bei noch so schlechtem Wetter Doch nach Bern als Stellvertreter
Kenntnißreichlin, die so taugen Ueberall sich fest zu saugen,
Sind auf den Examenplätzen Nicht genügend hoch zu schätzen.
Allen Menschen geht es netter Wenn ein lieber, treuer Vetter
Zu Talenten hilft und Wiß Wie Figura zeigt in Schwyß!

Rickenbähnliches.

Und baut man einst die Rickenbahn
So zahlen viele gerne dran;
Hingegen dort im schönen Glums
Da geht die Meinung rings „herums“,
Das Zahlen wäre doch was Dumms,
Der Pfarrer wisse wohl „warums“,
Und also heißt es mit Gebrumms:
Die Rickenbahn bringt nichts nach Glums,
Bachab mit Ricken — bim, bam, bums!



Das ist richtig, Hauptmann Dreyfus ist zu bemitleiden, aber seine Gattin mit ihren Tränen rührt mich nicht. Was braucht sie zu heiraten? Verdiente Strafe dafür ist ihr auf dem Dreyfusse gefolgt. Das schöne Geschlecht (siehe Photographie) ist geschaffen für schöne Künste, allermeist für die Poesie. Wenn Pegasus das bekannte Schriftsteller-Rosß streift oder den Koller hat, dann thut's auch ein Zweirad, das wir trotz Allerweltsgeschrei fröhlich satteln und galoppiren lassen. Gegen Ehesucht habe ich indessen gedichtet, was man sich hinter die Ohren schreiben oder hinter den Spiegel stecken kann.

Männern und den kleinen Höhren
Soll mein Dasein nicht gehören;
Freiheit heiß ich ledig sein,
Kerker den Verlobungsschein

Statt der lasterhaften Windel
Für das schlecht gewöhnte Kindel,
Besser schmect's ja dort und hier
Reinlichkeit und Postpapier.

Statt zu fangen Floß und Fliege,
Und zu gampen eine Wiege,
Sehe dich zum Sekretär
Gerlicher Gedanken schwer.

Siehe lieber, statt wie naschen
Kinder aus den Saugflaschen,
Ob dir noch genügend naß
Federspiß und Tintensaß.

Statt den köstlichen Matratzen
Für so unbeholfene Fragen
Brauchen als Gelehrte wir
Auf Gedichte Fließpapier.

Statt mit Kind und Gängelbändern
Mäßig um das Haus zu schlendern
Trage lieber auf die Post
Für die Leser Seelenkost.

Weißes Mus hat nicht zu kochen
Wer den Mufen hat versprochen,
Ein geplagtes Muselweib
Ist verkauft an Seel und Leib.

Männern und den kleinen Höhren
Soll mein Dasein nie gehören;
Freiheit und Helvetia
Bildung liebt — Eulalia!